

Kau

Jl
5519 $\frac{0}{35}$



07
Re

Das
Evangelische
Predig=Amt,

wie dasselbe
nach 2 Cor. II, 15. 16. 17.
den VIII. Sonnt. nach Trinit.
in seiner

Anzugs=Bredigt

Zur
Hof=Predicatur
in Wernigerode

vorgesteller,
Und auf

Sn. Herrschaftl. Befehl

dem Druck übergeben

Samuel Lau/

H. P. u. E. N.

WERNIGERODE,
Verlegt Michael Anton Struck / 1731.

Handwritten text, likely a title or header, written in a Gothic script.

Large, ornate Gothic script text, possibly a name or title.

Small handwritten text or date below the main title.

Text block containing a date: "den 11. 12. 17. 17." and other words in Gothic script.

Large Gothic script text, possibly a name or title.



Text block partially obscured by the purple stamp, written in Gothic script.

Large Gothic script text, possibly a name or title.

Text block below the main title, possibly a subtitle or location.

Text block below the subtitle, possibly a name or title.



Text block at the bottom of the page, possibly a signature or date.



Handwritten number "L 2, 2344" in the bottom left corner.



Dem
Hoch-Gebohrnen Grafen
und Herrn/

S E R R R

Christian Ernst/

Des Heil. Römischen Reichs
Grafen / Grafen zu Stollberg/
Königstein / Rochefort / Bernige-
rode und Hohnstein / Herrn zu
Epstein / Münsenberg / Breuberg/
Aligmont / Lohra und Kletten-
berg ꝛ. ꝛ.

Des Königlichen Preussischen
schwarzen Adlers

Ordens - Ritter/

Meinem Gnädigsten Grafen
und Herrn.

Hoch = Gebührner
Graf /

Gnädigster Graf
und Herr /

W. Hoch = Gräflich
chen Gnaden über-
gebe hiemit unterthä-
nigst dieienige Pre-
digt / dadurch zur öffentlichen
Verkündigung des Wortes
Gt.

Gottes einen neuen Anfang gemacht / nachdem Dieselben mich zu Dero Hof = Prediger gnädigst beruffen und introduciren lassen. Es ist Ew.

Hoch = Gräflichen Gnaden theuveste Seele das erste und vornehmste Obiect meines Predig = Amts an Dero Hof = Gemeinde : und habe ich dahero seit der Zeit mir dieselbe mit anvertrauet gewesen / hierauf besondere Sorge zuwenden gesucht / wie ich zu Ew. Hoch = Gräfl. Gnaden Seligmachung durch meinen geringen Dienst am E-

vangelio etwas beitragen möchte.
 Ew. Hoch = Gräßl. Gnaden haben auch ein neues
 Kentzeichen DERO gnädigsten Vertrauens zu mir / durch meinen neuen Beruf an den Tag gegeben / und mir dadurch zugleich eine dringende Obligation auferleget / in meiner Bemühung noch eifriger fortzufahren. Ich flehe dahero zu GOTT / daß Ew. Hoch = Gräßl. Gnaden / und ich mit Denselben zum vorgesezten Zweck gewiß gelangen möge. Wozu auch feste Hofnung habe / da GOTT
 Ew.

Ew. Hoch=Gräfl. Gnaden
 nicht allein eine gute Einsicht in
 die Wahrheit gegeben / sondern
 auch Dero Herz kräftigst bewe-
 get / und mit vielen Verlan-
 gen / das ewige Kleinod dermal-
 eins davon zutragen / erfüllet.
 Der H E R R helfe selbst alle
 Schwierigkeiten durch seinen
 allmächtigen Geist glücklich ü-
 berwinden / und setze Ew.
 Hoch=Gräflliche Gnaden
 zu einem muthigen Beförderer
 seines Reichs in Dero Lande:
 welches / nebst allerley geistli-
 chen und leiblichen Seegen /
 und  2 4 Denz

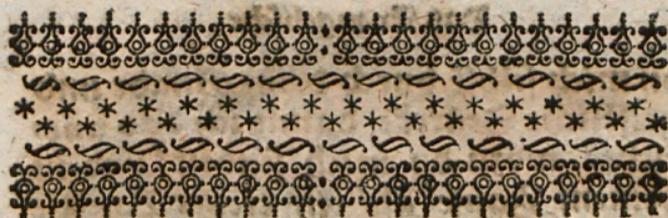
Denselben von Gott erbit-
ten zu helfen / wie auch alle ge-
hörige Treue in dem mir gnä-
digst anvertrauten Amte durch
Beystand Gottes zu leisten /
sich unterthänigst verbindlich
machtet

Ew. Hoch-Gräflichen
Gnaden

Meines Gnädigsten Gra-
fen und Herrn

unterthänig-gehorsamster

Samuel Lau.



I. N. I.

Gebet.

Barmherziger und getreuer
GOTT, der du uns durch de
nen Sohn von der Sünde und
vom ewigen Verderben hast erretten
lassen; wilst auch diesem deinem Sohn
ein Reich und Volck zubereiten durch
die Verkündigung deines Evangelii,
das ihm diene im heiligen Schmuck,
und darüber er ein HErr und König
sey in Ewigkeit: Du sendest denn
auch mich aufs neue in deinen Wein
berg, daß ich durch deine göttliche
Kraft gestärcket an demselben soll
bauen und bessern helfen. O HErr,
wer ist hiezu wol tüchtig! Umgürte
du

du mich selbst durch deine Gnade und geistliche Stärke, damit ich das ausrichte, wozu du mich sendest, und in deinem Hause als ein treuer Knecht stets erfunden werde. Die Seelen sind dein, treuer Heiland, denen ich als Hirt und Lehrer ferner vorstehen soll, und daher lege ich sie dir auch wieder in deinen Schoos zurück, gleichwie du sie mir aufs neue übergeben hast. Wache und Sorge du selbst allezeit für ihr Wohlseyn und Gedeyen, und lasse mich Gnade finden vor deinem Angesicht, daß du mir beystehen wollest, diese Heerde unserer Hof-Gemeine nach deinem Herzen zu weiden, und sie also zu pflegen und zu warten, wie es dein Liebes-Rath über sie mit sich bringet. Laß denn sonderlich den Anfang meiner neuen Arbeit an dieser Gemeine überschwenglich gesegnet seyn, und gib, daß uns dein Angesicht in Gnaden leuchte, so genesen wir in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Ein

Eingang.

Durch Christum theuer
 erkaufte Zuhörer. Es
 zeigt der Apostel
 Paulus im 12. Capitel
 seines andern Briefes
 an die Corinthen im
 20. Vers deutlich an / was er von den-
 selben zum Theil gedencke und im Sin-
 ne führe. Ich fürchte / spricht er /
 wenn ich komme / daß ich euch
 nicht finde / wie ich wil / und ihr
 mich auch nicht findet / wie ihr
 wollt; Und giebet dadurch die Ursach
 zu erkennen (wie das Wörtlein Denn /
 dadurch diese Worte eigentlich mit den
 vorhergehenden verbunden werden / an-
 deutet) / warum er sie zu bessern bemühet
 sey Wie der Apostel diese Gemeine ger-
 ne hätte finden wollen / können wir aus
 seinen beyden an dieselbe abgelassenen

A 6

Schrei-

Schreiben klärlich erkennen. In dem erstern verweist er ihr mancherley Unlauterkeiten und Mißbräuche. Und ob gleich dadurch viele waren sehr gebeitzet und zur Erneuerung der ersten Liebe geführt worden (wie aus dem 7. Cap. des andern Briefes mit mehrern zu sehen); so funden sich doch noch andere/ die den falschen Aposteln anhiengen/ und durch dieselbe zu ihrer eignen Seelen Schaden mit mancherley Vorurtheilen wider Paulum eingenommen wurden. Dahero wolte dieser treue Knecht Christi/ daß auch diese von ihren Hindernissen in der Gottseligkeit befreyet würden/ und also die ganze Gemeine gesund im Glauben und brünstig in der Liebe Jesu Christi dargestellet werden möchte. Hier aber fürchtete der Apostel/ er würde die Corinther nicht antreffen/ wie er sie wol wünschete anzutreffen. Den Grund dieser seiner Furcht nimmt er daher/ daß er/ wie un-

ser

fer angezogene 20. Vers zeigt/ Zader,
Neid, Zorn, Zancß, Aſterreden, Oh-
renblaſen, Aufblähen und Aufrubr
unter ihnen vermuthete; wozu ſie durch
Verführung der falſchen Apoſtel was-
ren verleitet worden.

Es iſt alſo Pauli Meinung nicht auf
alle/ die zu Corinthus den Nahmen der
Chriſten führeten/ ein Mißtrauen zu ſe-
hen; denn er dieienigen / die lauter
wandelten/ auch gerne als ſolche zu er-
kennen und zu lieben bereit war: ſon-
dern er richtet ſeine Augen auf ſolche
unter ihnen / die noch ganz klare und
deutliche Kentzeichen vieler Unlauter-
keiten an ſich ſpühren lieſſen. Und
eben dergleichen Leute meinet er auch/
wenn er weiter ſchreibet: und ihr mich
auch nicht findet, wie ihr wollet:
welches mit dem vorhergehenden inſge-
mein verbunden iſt. Denn werden
ſolche/ die unlauter ſind/ von rechtſchaf-
ſenen Lehrern beſtrafet/ und die Eigen-

Liebe lassetz ihnen nicht zu / ihr Verge-
 hen zu erkennen / um sich von ihren Bes-
 fleckungen zu reinigen: so fallen sie gar
 bald darauf / denen / welche an ihnen
 Schärffe gebrauchet / schuld zu geben /
 sie wären selbst nicht rechtschaffen / ob
 sie es gleich nicht beweisen können.
 Wenigstens glauben sie / man spanne
 den Bogen zu hoch / und treibe die Sa-
 che mit allzu grossen Zwange: wodurch
 sie gnugsam zu erkennen geben / sie fin-
 den sie nicht wie sie gerne wolten. Der-
 gleichen befürchtete denn auch Paulus
 nicht ohne Grund bey seiner Corinthi-
 schen Gemeine.

Geliebte Zuhörer. Es ist euch
 allen bekant / was GOTT vor Verän-
 derung an unserer Hof- Gemeine in
 Ansehung ihrer Lehrer vorgenommen/
 und daß ich aufs neue / an Euch / als
 Euer Hirt und Seelsorger bin gewie-
 sen worden. Da ich nun nach dieser
 Veränderung zum erstenmal vor Euch
 erscheis

erscheine: so glaube keine bequemere
Worte finden zu können meines Herzens
Gedanken und Meinung zu offenbaren/
als diese / welche ich aus der Feder des
Apostels Pauli angeführet: Ich fürchte,
wenn ich komme, daß ich Euch
nicht finde, wie ich wil, und ihr mich
auch nicht findet, wie ihr wollet.
Wie ich Euch gerne haben wolle / wer-
det Ihr aus meinem bishero bey Euch
geführten Amte zur Gnüge haben er-
kennen können / nemlich gesund im
Glauben / aufrichtig in der Liebe Got-
tes / gehorsam dem Worte der War-
heit / und daß ihr alle wenigstens ernst-
lich suchen möchtet / durch wahre See-
len-Änderung von der Finsterniß zu
dem Licht / und von der Gewalt des
Satans zu Gott rechtschaffen bekeh-
ret zu werden. Ich habe aber auch
deutliche Kennzeichen / daraus
mit Gewisheit zu schliessen / ich finde
Euch nicht wie ich will. Es sind noch
der

dergleichen viele da / an welche nicht
 anders als mit Furcht gedenccken kan/
 weil sie sich noch bishero als Feinde des
 Creuzes Jesu Christi und als Ver-
 ächter seiner Wahrheit bewiesen haben.
 Zwar weiß ich wohl / und preise dafür
 die Erbarmung des Vaters in seinem
 Sohn / daß einigen unter Euch Barm-
 herzigkeit von Gott geschencket wor-
 den / das rechtschaffene Wesen des
 Christenthums nicht allein zu erken-
 nen / sondern auch durch ihren lebendis-
 gen Glauben / den sie durch Gebeth in
 wahrer Busse errungen / thätig zu be-
 weisen : aber diese sind die allerwenig-
 sten / und bleiben von denen / die noch in
 ihrem Tode vergraben liegen / noch die
 allermeisten übrig. In Absicht nun
 auf dieselben muß ich denn freylich sa-
 gen : Ich fürchte / ich finde euch nicht
 wie ich wil , da ich also aufs neue zu
 Euch komme als Euer Lehrer und
 Prediger.

Ob

Ob es auch so von mir heißen sollte:
Ihr findet mich nicht, wie ihr wollet,
das stehet bey Euch; indem dieienigen/
welche noch in ihrem Verderben stecken/
in freyer Wahl haben / entweder die
durch das Evangelium dargebothene
Hilfe anzunehmen / wodurch sie auch
zu mir als einem Mit-Arbeiter an dem
Wercke ihrer Befehrung / Liebe und
Vertrauen fassen werden / oder einen
boshaftigen und wider die Wahrheit er-
bitterten Sinn zu behalten; womit ge-
nau verbunden ist / daß sie auch mich
ferner nicht so finden werden / wie sie
wollen. Ich fürchte dieses letztere/
bey vielen nicht ohne Grund; doch wird
es durch die Erfahrung allererst gewis
gemachet werden. Unterdessen soll
mich nichts abschrecken zu Euch aufs
neue zu kommen (gleichwie auch den
Apostel Paulum das von der Corinthia-
schen Gemeine nicht abhielte / daß ihr
Zustand nicht der beste war (2 Cor. 13/1.) /

son-

sondern ich komme / und stelle mich
 Euren Augen als Euren Lehrer dar/
 welcher schon drey Jahr Euch das Wort
 Gottes verkündiget / und iho durch ei-
 nen neuen Ruf und Wincß Gottes
 erfordert worden / dieses Amt ferner bey
 Euch zu verwalten. Damit Ihr aber
 wisset / wie ich gesinnet sey / mich auch
 noch ferner bey Euch zu verhalten /
 und was ich hergegen von euch verlan-
 ge: so will ich in dieser Stunde einen
 Abriß von dem Evangelischen Predig-
 Amt Eurer Christlichen Liebe vorlegen/
 mit dem Versprechen / an meiner Seite
 sorgfältig dahin bemühet zu seyn / daß
 mein Amt demselben allezeit ähnlich und
 gleichförmig erfunden werde; aber auch
 mit der billigen Anforderung an Euch/
 ia wohl zu zusehen / daß an Eurer Seite
 dasienige geleistet werde / was zur ge-
 segneten Führung desselben nöthig ist.
 Wir wollen hiezü **GOTT** um Licht/
 Weisheit und Kraft anrufen in einem
 andächtigen Vater Unser. Vor:

Vorhero aber singen: Höchster Pries-
ster, der du dich 2c.

TEXT.

2. Cor. II. v. 15. 16. 17.

Ir sind **G**ott ein
S guter Geruch **C**hri-
sti / beyde unter denen / die
selig werden / und unter de-
nen / die verlohren gehen.
Diesen ein Geruch des To-
des zum Tode; ienen aber
ein Geruch des Lebens zum
Leben. Und wer ist hiezu
tüchtig? Denn wir sind
nicht / wie etlicher viel / die
das Wort **G**ottes verfäl-
schen /

schen/ sondern als aus Lau-
terkeit/ und als aus GOTT/
vor GOTT/ reden wir in
CHRISTO.

Wir wollen aus diesem verlesenen
Text angezeigter massen betrachten:

Das Evangelische Predig-Amt/

- I. Wie es recht zu führen,
- II. Desselben gedoppelte Wirkung.

Gebeth.

Gütiger und lebendiger GOTT/ laß dieses
dein Wort wohl gerathen, und ergieße
dadurch die Ströme deiner Liebe über uns,
zum Preise deines herrlichen Namens, und
un'er aller Erbauung um JESU CHRISTI
willen Amen.

Abhandlung.

Das Evangelische Predig-Amt/
und zwar

- I) Wie es recht zu führen,
wird uns in unserm Text also bes-
chrieben

schrieben / daß Paulus dazu erfordert :

1. Daß man das Wort Gottes nicht verfälsche; wie er davon im 17 v. also redet: Wir sind nicht wie etlicher viel, die das Wort **GOTTES** verfälschen; oder wie es nach dem Grund-Text eigentlich hiesse: vermischen, wie etwa ein guter und wohlschmeckender Wein durch angemischtes Wasser verfälschet und kraftlos gemachet wird.

Diese Verfälschung des Wortes **GOTTES** geschieht also / nicht allein alsdenn / wenn ich falsche Lehren und Irthümer durch Verdrehung desselben zu behaupten suche / sondern auch / wenn ihm sonst etwas gleichsam angeslicket wird / dadurch man seine Kraft / Seelen zu rühren und zu bekehren / schwächet; dergleichen diejenigen thun / die durch unnütze Criticken / und vermeinte gelehrte Dinge die Predigt des Evangelii abgeschmacket und fruchtlos machen. Ja / wenn man nicht eine jede Lehre zu dem Zweck beyden

den Seelen anwendet/ wozu ihr Gott
 eigentliche Kraft beygelegt/ und dadurch
 ihre Wirkung an denselben hindert: so ist
 man schon billig dieses Verbrechen zu
 beschuldigen. Also wird das Gesetz für
 nemlich alsdenn verfälschet/ wenn ich
 nur die eusserlichen Pflichten desselben/
 und nicht sonderlich seinen geistlichen
 Verstand/ wie es zuförderst eine
 Liebe gegen Gott von ganzem Her-
 zen, von ganzer Seele, und von ganz-
 zem Gemüthe erfordert, (Matth. 22, 37.)
 ernstlich treibe: als wodurch man wol
 ehrbare Bürger/ und wohl moralisirte
 Leute ziehen kan/ nie aber die Seelen
 zu einem recht innigen Gefühl ihres
 sündlichen Verderbens bringen wird;
 welches doch der eigentliche Zweck des
 Gesetzes ist/ wohin dasselbe bey unge-
 brochenen und unkehrten Gemüthern
 stets muß geführet werden. Desglei-
 chen dem Evangelio benehme ich das
 durch seine Kraft/ wenn ich dasselbe
 ent-

entweder zum Deckmantel der Bosheit rohen oder heuchlerischen Gemüthern dahin gebe/oder denen/die durch das Gesetz zum Genuß dieser süßen Lehre sind tüchtig gemacht worden/ gleichsam versiegele/ und ihnen die Liebe/ Gnade und Gedult Gottes in Christo Jesu gegen die Busfertigen/ daraus verschweige und entziehe. Es stehet auf die Verfälschung des Wortes Gottes überhaupt ein sehr harter Fluch/ in dem 22. Cap. der Offenbarung Johannis im 18 und 19. Vers: Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So iemand dazu setzet, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen. Und so iemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abthun sein Theil vom Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buche geschrieben stehet. Welche

Pedro

Bedrohung Gottes nicht allein auf dieses Prophetische Buch Johannis/ sondern auch auf alle andere/ die mit demselben gleiche Canonische Auctorität haben/ billig zu ziehen ist.

Ehe ich von dieser Sache abgehe/ mercke noch mit Fleiß an/ daß vielenigen/ so die Kraft des Wortes Gottes an sich nicht dulden können/ vielmals e neu gar falschen Begriff von der Verfälschung der Schrift haben/ indem sie eine nachdrückliche Erklärung/ die doch schriftsmässig ist/ und scharfe Abplication derselben/ dadurch man ihnen das Herz unruhig machet/ für leere Menschen-Worte/ und Zusätze ansehen/ weil man ihnen die Sache/ mit eben solchen Ausdrücken/ als gebrauchet worden/ etwa in der Schrift nicht zeigen kan/ obgleich beyde/ mit der Ordnung des Heils völlig übereinstimmen.

2. Mit dieser ersten Regel komme genau überein/ daß der Apostel zur rechten

ten Führung des evangelischen Predig-
Amtes weiter erfordert / man solle das
Wort Gottes als aus Lauterkeit
verkündigen / oder wie es auch übersetzt
werden könnte / als aus Aufrichtigkeit /
d. i. nach dem wahren Sinn und Ver-
stande / den **SDT** darunter meinet.
Diesen nun recht zu treffen / muß man
stets vor Augen haben / daß die ganze
Schrift zu diesem Zweck überhaupt
abziele / **Christum** den gerechtigten /
als das einzige Mittel unserer Selig-
keit / den Menschen gleichsam vorzu-
mahlen (Phil. 3/8.9.) / und daß dahero
dieselben nicht durch ihre nach dem Fall
noch überbliebene Werckheiligkeit /
sondern allein durch dielenige Gerech-
tigkeit / die von **Gotte** dem Glauben an
Christum Jesum zugerechnet wird /
selig werden können. Und weil dieser
Glaube nicht anders als in der Ord-
nung der wahren Buße und Herzens-
Aenderung gewircket werden kan / oder

B diese

diese vielmehr nothwendig mit sich führet (Marc. 1/15.): so gehet ferner die Absicht Gottes in seinem Worte dahin/ Buße zu predigen/und die in ihren Sünden = Tode liegende Menschen kräftig aufwecken zu lassen / daß sie ihres Heils in Christo sorgfältig wahrnehmen mögen / und die dazu dargebotene Gnade und Mittel williglich ergreifen.

Diesen Haupt-Endzweck der Heil. Schrift muß ein ieder Lehrer / der als aus Aufrichtigkeit reden will / sich stets vorgefetzt seyn lassen / und auch die speciellesten Wahrheiten zu demselben hinführen / sonst wird er wider die Absicht GOTTES handeln / und sich als einen untreuen Ausleger seines Wortes beweisen. Denn ob er gleich mancherley gute Lehren predigte/brächte sie aber nicht in den Zusammenhang der Ordnung des Heils/ und zeigte nicht/ wie dieselben zur wahren Seelen-Veränderung und Glauben an Christum zu

ge-

gebrauchen sind: so handelte er doch nicht aufrichtig und nach dem Zweck / den **GOTT** durch die Schrift suchet; würde auch dadurch seinen Zuhörern wenigen oder gar keinen Vortheil schaffen / in dem sie zwar nach und nach viele abgebrochene Wahrheiten gesammelt / aber nichts rechts damit anzufangen wissen / und den Kopf nur mit leeren Begriffen erfüllet / dabey ihr Herz wüste und unbekehret bleibet.

3. Weiter wil Paulus / daß diejenigen / welche das Evangelische Predig: Amt recht zu führen wünschen / als aus **GOTT** / vor **GOTT** und in **CHRISTO** reden sollen. Mit dem ersten Ausdruck / Aus **GOTT** reden / zeigt er in Absicht auf sich / und die andern Apostel nichts anders an / als daß ihnen durch unmittelbare Eingebung des Heil. Geistes so wol was / als auch wie sie reden solten / geschencket würde.

Iho aber reden alle
B 2 recht:

rechtschaffene Lehrer Aus **GOTT** /
 wenn sie das Wort / so sie andern ver-
 kündigen / nicht allein aus der von
GOTT eingegebenen Schrift lauter und
 unverfälschet herhohlen / sondern auch
 dasselbe zuvor an sich selber kräftig und
 lebendig erfahren / und dadurch ihre
 Lehren gleichsam aus der ersten Quelle
 heraus nehmen / sonst sie als ein thö-
 nendes Erz und klingende Schelle vor
GOTT erfunden werden. Es taugen
 daher solche / welche die Wege der Buße
 und des Glaubens selbst nicht gegans-
 gen / zu nichts weniger als Hirten an-
 derer Seelen zu seyn : welches sonder-
 lich dadurch an ihnen offenbar wird /
 daß / wenn sie auch die schönsten War-
 heiten geprediget / und einmal solche
 vor sich kriegen / die in der Buße stehen/
 und die Gnaden-Wirckungen des Heil.
 Geistes in sich fühlen / sie wol das was sie
 zu weilen doch noch selbst gelehret / an der-
 gleichen Seelen vor **Gottes** Werck nicht
 ers

erkennen wollen / und dieselben entweder von der rechten Bahn abziehen / oder doch dergestalt verwirren / daß ihnen wenig oder wol gar nichts durch ihren Zuspruch geholffen wird.

Vor **GOTT** reden heist / mit kindlichen Schen und Ehrfurcht / als vor dem allsehenden Angesicht **GOTT**es sprechen / so / daß man auf alle seine Worte acht habe / ob dieselben auch einem solchem gemäß und anständig sind / der seinen Mund gleichsam **GOTT** leihet / und denselben durch seine Zunge mit denen reden läffet / die **CHRISTUS** durch sein eigen Blut theuer erkaufet hat. Es wird also dadurch alle Unbedachtsamkeit und Ubereilung in Worten von einem Lehrer entfernet / und ihm die nöthige Behutsamkeit anbefohlen / die er auch in seinen Ausdrücken anzuwenden / damit dieselbe züchtig / heilig / und den göttlichen Dingen / davon er zu reden hat / gemäß eingerich-

tet werden. Desgleichen gehöret hiesher die heilige Zucht und Aufführung in Mienen und Geberden / die ein solcher an sich haben muß / der an Gottes stelle stehet / daß nichts freches und prahlerisches darinnen erfunden werde / sondern man auch in diesem Stück durch den Geist Jesu Christi alles heiligen und so regieren lasse / wie es einem Kinde / das vor seinem Vater redet / oder einem Knechte der in Gegenwart seines Herrn sprechen soll / wohl anstehet.

Endlich soll auch ein Lehrer in Christo reden / wodurch der Apostel fordert / daß sein Vortrag evangelisch seyn soll: nicht / als wenn er kein Geseß zu treiben hätte / sondern es müsse dieses und alles sein übriges predigen endlich darauf hinaus kommen / daß den ihm anvertrauten Seelen die grosse Gnade des Vaters in seinem Sohne angepriesen / und ihnen dadurch gleichsam das Seil in die

die

die Hand gegeben werde / durch welches sie aus der tiefen Grube ihres Verderbens heraus gerissen und errettet werden können.

Dahero wenn gleich ein Knecht Christi mit geseglichten Warheiten auch nach aller gebührenden Schärfe auf die Herzen seiner Zuhörer zuschläget / so hat er doch alles zu diesem Zweck hinzuführen / daß die eigene Gerechtigkeit der Menschen umgestossen / ihr Herz zum rechten Gefühl der Sünden-Noth gebracht / und also nach Christi Gerechtigkeit hungerig und durstig gemacht werde; sonsten er wol manche Seele in Furcht und Schrecken / nicht aber zur wahrhaftigen Befreyung von dem Sünden-Joche bringen würde.

Denn wen der Sohn frey macht (und wer also auch zum Sohne recht geführt wird) / der ist (und wird) recht frey. (Joh. 8/36.) Es ist daraus klärlich zu sehen / daß ein ewangelischer Prediger nicht allein nicht un-

bekehrt seyn müsse / sondern auch durchs
 Geseß in den süßen Geschmack des lieb-
 lichen Evangelii Christi einmal einge-
 drungen / damit wenn er evangelische
 Wahrheiten prediget / dieselben als aus
 Gott / d. i. (wie zuvor erkläret worden)
 aus lebendiger Erfahrung von ihm ge-
 redet und mit Kraft an anderer Herzen
 geleyet werden können / sonst er auch
 wenig ausrichten wird.

Befinden sich nun diese erklärte Eio-
 genschaften bey einem Lehrer / so kan un-
 möglich bey ihm ausbleiben / was Pau-
 lus gleich im Anfange unseres Textes
 zur Führung des Evangelischen Pres-
 dig-Amtes erfordert / und als das 4te
 Stück hi. r zu betrachten ist / nemlich in
 demselben Gotte ein guter Geruch
 Christi zu werden. Es lehret damit
 der Apostel / daß Gott ein heylliches
 Wohlgefallen an denen habe / die das
 Amt eines Evangelischen Predigers mit
 rechtschaffener Treue / und nach seinem
 Sin:

Sinne verwalten. Die Ursach das
 von ist/ daß sie Christum verkündigen.
 Daher Paulus spricht: Wir sind
 G^otte ein guter Geruch **CHRIST**.
 Es ist nemlich das ganze menschliche
 Geschlecht durch den Fall in einen
 rechten Pfuhl des Sünden = Roths
 gestürzet worden/ und stincket in die-
 sen seinem Unflath **G^oTT** gleichsam
 aufs eckelhafteste an. Gegen die-
 sen Gestanck hat der Vater seinen
 Sohn/ als ein schönes Räuchwerck ge-
 geben/ und dieienigen/ welche densel-
 ben verkündigen/ machen durch ihre
 Predigt des Evangelii vor G^ott ei-
 nen guten Geruch/ ia sind **G^oTT**
 selbst ein guter Geruch. Woraus zu-
 gleich die hohe Würde und Wichtig-
 keit des Evangelischen Predig = Amts/
 wenn dasselbe G^ottgefällig geführet
 wird/ deutlich zu erkennen ist. Und
 so viel vom erstern Theil.

B 5

Nun

S In gehen wir auch zum II. Theil /
 und betrachten darin des evan-
 gelischen Predig: Amtes gedoppelte
 Wirkung; nemlich/ daß dasselbe/ wie
 der Text spricht/ denen die verlohren
 werden, ein Geruch des Todes zum
 Tode würde: denen aber, die da sel-
 lig werden / ein Geruch des Lebens
 zum Leben. Es sind dieses freylich
 zwey verschiedene und einander entge-
 gen laufende Wirkungen; davon man
 aber die erstere nicht anders als in Ab-
 sicht auf den Mißbrauch derer/ die nicht
 recht damit umgehen / dem Evangelio
 beylegen kan; sintemal dasselbe nach
 dem Endzweck Gottes mit Seligmas-
 chung der verlohrenen Menschen (Rom.
 1/16.) zu thun haben soll / aber zufälli-
 ger Weise/ nemlich denen/ die nicht recht
 damit umgehen / aus ihrer eigenen
 Schuld zur Vermehrung ihrer Ver-
 damniß gereicht. Und hievon ist Iho
 mit mehreren zu handeln: dabey wir

zuförderst anmercken / daß auch solchen /
 die wirklich verlohren gehen / durch das
 Evangelium das Leben geprediget wer-
 de / weil Gott wil, daß allen Mens-
 chen geholfen werde, und zur Er-
 kenntnis der Wahrheit kommen. 1 Tim.
 2/4. Allein an statt daß sie das-
 selbe als das wahre Mittel zur Erret-
 zung ihrer Seelen annehmen und ge-
 brauchen sollen / verlästern sie entweder
 diese selige Lehre / oder / wie es heut zu
 tage leyder meistentheils geschiehet / ma-
 chen daraus einen Deckmantel ihrer
 Bosheit und Feneheley. Paulus
 druckts aus: Sie nehmen einen Ger-
 ruch des Todes daraus; d. i. wenn
 ihnen die Lehre von Christo verkündi-
 get wird / und wie sie durch dieselbe zu
 neuen Creaturen müssen wiedergeboh-
 ren werden / sehen sie dieselbe nicht als
 etwas gutes / sondern böses an / welches
 der Apostel einen Geruch des Todes nen-
 net / um dadurch ihren innigen Ekel und

Verdruß/ den sie gegen dieses selige Wort bey sich empfinden/ nachdrücklich vorzustellen. Und weil ihnen nun diese Lehre selbst so sehr verhaßt ist/ so können sie auch nicht anders/ als diejenigen/ welche damit umgehen/ und sie verkündigen/ verabscheuen. Dahero Paulus von sich und seinen Gehilfen eigentlich saget/ sie wären ihnen ein Geruch des Todes. Die Ursach davon ist in ihren verderbten Fleisch und Blut zu suchen/ welches nicht weniger dulden kan/ als das/ wodurch ihm seine sündlichen Lüste und Begierden sollen geraubet werden. Es riechet ihnen also gleichsam die liebliche Blume des Evangelii/ und der dasselbe prediget/ nach dem Tode/ und dadurch stürzen sie sich eben mehr und mehr in den Tod; Davon es im Text heisset/ es würde ihnen ein Geruch des Todes zum Tode. Geistlicher Weise geschiehet dieses bey ihnen/ wenn sie sie durch eine

eine jedemalige Verachtung des Evangelii theils in mehrere Blindheit und Finsterniß / theils auch in mehrere Verhärtung und Bosheit ihres Herzens stürzen / welches ihnen endlich die völlige Verstockung zuziehen kan (Ebr. 6/ 7.8.) / wenn sie sich nicht noch eines andern besinnen / und aus den Stricken des Satans nüchtern machen lassen. Ist dieses nicht / so erfolget auch gewiß darauf der ewige Tod / Verdammniß und Verstoßung von Gottes Angesicht / zu unaufhörlicher Marter und Quaal an Seel und Leib: welche denn auch eben hiedurch wird vermehret werden / daß sie sich selbst werden vorstellen müssen / es sey ja auch ihnen der Weg zum Himmel durch Christum verkündigt worden / sie aber hätten sich diese süße Lehre selbst zu einem Gift gemacht / und das / was andere selig zu werden angewendet / zur Vergrößerung ihrer Verdammniß muthwilliger weise

gemißbraucher. O! wie werden solche Leute / wenn ihnen dieses an jenem Tage in den Sinn fallen wird / sich wegen ihrer Thorheit schämen / anspeyen und dieselbe verfluchen / aber ohne Hoffnung / ihr närrisches u. muthwilliges Versehen niemals wieder gut machen zu können.

Die andere Art der Wirkungen des Evangelii läuft für diejenigen / welche dieselbe an sich erfahren / besser ab; davon der Text spricht: denen die da selig werden, würden die Apostel ein Geruch des Lebens zum Leben. Diese Leute / wenn ihnen das Evangelium verkündigt wird / erkennen dasselbe als eine selige Arznei für ihre Seelen-Bunden / haben Lust und Verlieben daran / und der Geruch desselben ist ihnen ein lieblicher Lebens-Geruch: wobey sie gewis versichert sind / daß / wo sie den ihnen durch diese Lehre angetragenen Heiland im Glauben annehmen / sie aus ihrem Verderben völlig

lig

lig können errettet werden. Es riechet ihnen also gleichsam das Evangelium und der es verkündiget/ nach dem Leben/ wodurch sie sich denn innigst ermuntern lassen/ das in demselben von ferne erblickte und/ so zu reden/ gerochene Leben/ mit allem Ernst zu suchen. Daher heist es in unsern Textes- Worten: ein Geruch des Lebens zum Leben.

Dieses Leben erhalten sie alsdenn auch wirklich / wenn sie sich durch das Evangelium zu Christo Jesu bringen lassen / und seine Gnaden-Kräfte in ihr todtes Herz hinein geströmet werden/ dadurch dasselbe aufgewecket und gestärcket wird / sich in Glauben und Liebe an ihren Heiland zuergeben / und auch durch eusserliche Wirkungen/ und durch die Früchte des Geistes deutlich gnung zu offenbaren / daß sie nicht mehr todt/ sondern durch Christum lebendig worden sind ; indem sie alles / was in und an ihnen ist/ heiligen lassen / und zu einem

nem willigen Opfer Gott darzubringen. Dahero sieht man sie stets in ernstlicher Bemühung/etwas zu verrichten / dadurch ihr Vater im Himmel gepriesen wird / und davon sie Früchte in der Ewigkeit finden können: welches ihr geistliches Leben Lutherus nachdrücklich beschreibet / wenn er an einem Ort in seiner Vorrede über die Epistel Pauli an die Römer von dem Glauben folgendes sehet: O! es ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß es unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß solte gutes wirken. Er fräget auch nicht, ob gute Werke zu thun sind, sondern ehe man fräget, hat er sie gethan / und ist immer im Thun.

Dieses ihr geistliches Leben grünet und blühet in ihnen fort bis zur frohen Ewigkeit / und wird alsdenn dadurch vollkommen gemacht / daß ihr überbliebenes Leben der Sünden völlig getödtet

tödtet und weggenommen / und hergezogen der Einfluß der Seligkeiten / der aus der genauesten Verbindung mit **GOTT** entstehet / ihnen mitgetheilet wird : wobey sie ihr immerwährendes Geschäfte darin setzen werden / daß sie **GOTT** und **CHRISTUM** als das für sie erwürget gewesene Lämmlein auf seinem Throne ohne Unterlaß loben und ihm dienen.

Anwendung.

Saget Geliebte / das ist es / was ich nach unserm Text von dem Evangelischen Predig-Amt habe sagen wollen. Es ist nun noch übrig / daß ich eben dieses insbesondere nach meinem Zweck gebrauche / da ich nach der von **GOTT** versehenen Veränderung meines Amtes zum ersten mal vor euch erscheine. Was in dem erst n
Theil

Theil der Abhandlung von der rechten
 Führung des Evangelischen Predig-
 Amtes geredet worden/ gehört für mich
 selbst: da ich denn mit freudigen Ge-
 wissen vor **G**ott bezeugen kan/ daß mein
 eusserstes Bemühen bishero gewesen /
 euch das Evangelium unverfälscht und
 in Lauterkeit zu verkündigen/ und daß nie
 menschliche Zusätze dazu gethan oder
 durch unnütze Dinge die Kraft dessel-
 ben geschwächet. Desgleichen bin
 stets als aus **G**ott, vor **G**ott und in
Christo zu reden beflissen gewesen / so/
 daß ich dieienigen Wahrheiten von Busse
 und Glauben an **C**hristum/ dadurch
 eure Herzen solten gewonnen werden /
 in mir selbst lebendig und kräftig er-
 fahren / und täglich noch mehr zu erfah-
 ren gesucht. Wobey mich auch eine
 kindliche Furcht und Ehrerbietung vor
Gott in Worten und Geberden habe
 regieren lassen / so vft sein Wort von
 mir verkündiget worden. Alles aber
 was

was ich im Nahmen Gottes zu euch
geredet / habe gerne zu dem Zweck hinz
führen wollen / daß ich euch Christum
Iesum den gecreuzigten gleichsam vor
die Augen mahlen möchte.

Von Schwachheiten und Gebrechen
mache mich keinesweges engel rein :
doch habe ichs darinnen fürnemlich mit
dem lebendigen GOTT zu thun / und
lasse mir sein Zeugniß gnügen / daß er
mir dieselbe in seinem Sohne vergeben/
und ich daher mit Freudigkeit sagen kan/
ich sey gewiß / daß wenn auch iso das
iüngste Gericht anbräche / vor welches
ich mit euch solte gestellet werden / ich
vor d. mselben nicht zuschanden würde.
Beurtheilet mich iemand anders so wisse
er / ich gehöre vor seinen Richterstuhl
nicht / und lasse es mir daher auch gleich
viel gelten / wie sein Urtheil beschaffen.
Unterdessen will nie aufhören mich mit
innigen Gefühl meiner Untüchtigkeit
und wahrer Armuth des Geistes vor
dem

dem Throne Gottes niederzuwerffen/
und um Vermehrung seiner Gnade in
mir/ welche mir bey Übernehmung mei-
ner neuen Bürde höchstnöthig ist/ denz
selben herzlich anzurufen.

Der andere Theil der Abhandlung
gehöret für euch / Geliebte / als wo-
durch ihr kräftig zu erinnern seyd / wie
ihr bishero anderer und auch meine Leh-
re angewendet; ob wir euch ein Geruch
des Lebens zum Leben / oder ein Geruch
des Todes zum Tode gewesen. Ich
will ganz offenherzig mit euch sprechen/
und alle die sich in unserer Hof- & Ge-
meine befinden / nach ihrer unterschiede-
nen Herzens- & Beschaffenheit auch in
unterschiedene Classen theilen / damit
ihr euch desto besser prüfen möget: wo-
bey einer jeden zugleich andeuten will /
wie ich mich ins künftige gegen dieselbe
durch Gottes Gnade zu verhalten ge-
sommen sey.

In

In die erste setze diejenigen unter euch / die noch in ihrem Verderben liegen / und von der so nöthigen Veränderung des Herzens noch nichts erfahren. Selbige sind wiederum nicht von einerley Art. Einige leben in grosser Unwissenheit / und haben von dem Wege des Lebens noch nichts gefasset; daher sie denn auch für nichts sorgen / als wovon sie eine Erkentnis haben / nemlich nur in dieser Welt glücklich zu werden / oder wenigstens ihr Leben durch dieselbe noch so durchzubringen / daß sie und die ihrigen keine Noth leiden mögen. Diesen ist nicht anders zu rathen gewesen / als durch fleissigen Unterricht in den Haupt-Wahrheiten / die sie zu ihrer Seelen-Errettung zu wissen nöthig haben. Und zwar hat man dabey wohl erkant / daß ihnen durch Predigen und dergleichen Vortrag des Worts / wie er insgemein öffentlich eingerichtet wird / nicht eigentlich könne geholffen werden.

Des:

Deswegen sind ihnen andere Gelegen-
 heiten gemacht worden / da man ihnen
 die Ordnung des Heils / und zwar son-
 derlich / wie das Werck der Bekehrung
 bey einem Menschen zugehe / durch
 deutliche Fragen gesucht bezubringen.
 Die allerwenigsten aber unter euch / die
 dergleichen nöthig haben / sind dazu zu
 bringen gewesen / für ihre eigene Seele
 in diesem Stück recht zu sorgen / und der-
 gleichen Stunden in acht zu nehmen / da-
 rin man ihre Errettung aus dem Ver-
 derben auf angezeigte Weise gesucht
 hat. Ja ihr wisset / daß auch einem ie-
 den insbesondere gerne gedienet wor-
 den / und so ihrs hättet recht anneh-
 men wollen / noch mehr würde gedie-
 net worden seyn / wenn er in göttlichen
 Warheiten Unterricht verlanget.

Nun diesen / so in Unwissenheit
 dahin gehen / als hätten sie keinen
 Gott / sage / daß ihnen nicht eher
 werde geholfen werden / als bis sie das /
 was

was in der Erkentniß des Weges zum
Himmel versäümet worden / ersehet /
und wieder eingebracht. Ich erbiere
mich euch herzlich gern / und muß es
nach meinem Gewissen thun / euch / so
oft ihrs selbst verlanget / in dem was zu
eurer Seligkeit nöthig / besonders zu
unterweisen. Befürchtet nur nicht / daß
iemand mir zur ungelegenen Zeit kom-
men werde / wenn und so oft er wil Un-
terweisung zur Bekehrung bey mir ho-
len. Es ist bishero mein inniges
Vergnügen gewesen / und soll es auch
ferner bleiben / mit einem ieden insbe-
sondere von den Umständen seiner See-
le zu sprechen / und in allen Stücken
ihm aufzuhelfen / damit er nur nicht da-
hinten bleibe / und verlohren gehe.
Verachtet ihr aber selbst was zu eurer
Seelen-Errettung dienet; und wenn
man euch auch selbst nachgeheth / euch bey
allerley Gelegenheiten göttliche Wahr-
heiten beyzubringen / und aus eurer Un-
wissen:

wissenheit heraus zu helfen / fliehet ihr
dafür muthwilliger weise : so glaubet
nur / ihr werdet an ienem Tage mit der
Entschuldigung / daß ihr des HERRN
Willen nicht gewußt / gar schlecht bestes-
hen ; ob ihr gleich hier in der Welt /
wenn man auf die wahre Seelen-Aens-
derung gedrungen / oft vorgewendet :
unser einer ist so gelehrt nicht ; ich habe
es nicht lernen können ; GOTT wird ja
mit uns armen Leuten Gedult haben/
u. d. g. Nein / ihr müßet es noch ler-
nen : eure Jahre und Alter wird eure
Unwissenheit vor GOTT nicht gut ma-
chen. Es erzeiget euch auch GOTT
darin Gedult und Gnade genug / daß
er euch in eurer Finsterniß und Tün-
heit nicht weggenommen / sondern
es euch noch so gut werden läßet / daß
ihr noch in den nöthigen Stücken der
göttlichen Wahrheit könnet unterrichtet
werden. Schämnet euch nur nicht / noch
einmal gleichsam Kinder zu werden /
und

und von der ersten Grundlegung des Christenthums noch anzufangen ; sin-
temal es vor Gott auch dem ältesten
Mann in der Welt keine Schande ist/
wenn er unwissend ist / seine Unwissen-
heit zu gestehen / und sich zu Christi
Füssen / als ein kleines Kind niederzus-
lassen / um das zu lernen / was er längs-
stens hätte wissen und ausüben sollen /
izo aber desto eifriger suchet / ie mehrere
Jahre in Finsterniß und Unwissenheit
sind zugebracht worden. Nehmet das
hero der Gelegenheit ins künftige besser
wahr / da man auch den Erwachsenen/
die in der Erkenntnis versäümet worden
sind / aufzuhelfen bemühet ist. Der
Vorthell wird gewiß an eurer Seite
seyn. Thut ihrs nicht / bin ich außser
der Schuld eures Verderbens.

Weiter setze noch in die erste Classe
diejenigen unter euch / welchen es zwar
am Wissen vieler guten Warheiten nicht
mangelt / aber die dabey ein sehr boshaf-
tes

E.

tes

und gottloses Herz haben. Die so in unserer Gemeine beschaffen sind/ haben bishero die Warheit verlästert/ andere die sich bekehren wollen/ gehindert/ verspottet/ und sie davon abzuhalten gesucht; wodurch sie sich als Feinde Christi und seines Reichs auf offenbare Art bewiesen. Selbige wissen/ daß ich ihnen kein Haar breit durch Gottes Gnade zu weichen gesonnen sey. Ist ihre Hand wider mich/ so soll meine wider sie seyn. Ich meine/ werden sie weiter wider das Reich Christi/ und also auch wider mich streiten/ so werde ich bey Behauptung der Warheit auch wider sie streiten müssen: da es sich denn zu seiner Zeit schon offenbaren soll/ ob der so in ihnen als Kindern des Unglaubens sein Werk hat/ oder der/ welcher in uns/ die wir Gott angehören wirket/ den Sieg gewinnen werde. Ich wünsche ihnen nichts böses/ sondern bethe für sie herzlich/ und arbeite an ihren Seelen / so lange sie mir auf
die

die meinige gebunden sind / mit Ernst
und Treue / ob ihr euch noch / wenigstens
zum Theil / aufraffen / und zur Busse von
den todten Wercken bringen lass: n wol:
let.

Geschiehet dieses (wie ichs denn
vor Gott von ganzem Herzen wünsch:
sche) / so werden wir bald eins werden /
und ihr werdet mit mir auf einem Wege
zum ewigen Leben wandeln lernen.

Verharret ihr aber in muthwilliger
Verachtung Gottes und seines Worts /
so will ich doch nicht ermüden / euch theils
als ein Botschafter an Christi statt die
Versöhnung mit Gott so lange gleich:
sam nachzutragen / so lange ich mit euch
werde zu thun haben ; theils aber auch
eure Bosheit hart zu bestrafen / euch zu
widerstehen / und mich euren gottlosen
Unternehmungen entgegen zu setzen / da:
mit ihr an jenem Tage desto geringere
Entschuldigung habet / und ich meine
Seele an euch völli: retten möge. Gott
erbarme sich über euch / n. lasse euch nicht
verlohren gehen.

E. 2

End:

Endlich so gehören noch zu dieser ersten Art die Heuchler in unserer Gemeine / welche das Christenthum in Worten und Geb: rden / nicht aber im Herzen haben. Selbige sind wieder von zweyerley Satzung. Einige sehen wohl / daß sie mit offnbarer Frechheit / und boshaftigem Wesen so leicht nicht durchkommen werden / und dabey ist ihnen Menschen-Gunst und Liebe angenehm. Dahero lassen sie denn wol von groben Lastern und Uppigkeiten / wie sie dieselben zuvor öffentlich getrieben / ab / und meinen / sie müßten sich nun in die Zeit schicken / in Kirchen und Bethstunden gehen / und eusserlich fromm thun: im Herzen aber befindet sich bey ihnen die größte Widrigkeit wieder das rechtschaffene Wesen des wahren Christenthums / treiben auch noch heimlich viel Schande und Gottlosigkeit / und haben dabey den Sinn und Vorsatz / darinnen weiter fortzufahren / wenn sie es nur vor denen / welchen sie gerne

gerne gefällig seyn möchten / verbergen können.

Anderer heucheln auf eine subtilere Art / indem sie von groben und offenbaren Lastern nicht allein öffentlich ablassen / sondern selbige auch heimlich nicht mehr verüben / erkennen auch wohl / sie müßten freylich anders werden / und wollen es auch gerne thun : allein sie kommen nicht bis zum Gefühl ihres verderbten und verdammlichen Seelen-Zustandes / daß sie durch dasselbe inigst beweget / und die wahre Sinnes-Aenderung zu suchen ermuntert würden / sondern bleiben nur bey einer eusserlichen Ehrbarkeit / und Ablegung grober Sünden bestehen ; meinen / es wäre mit ihnen nun auch anders worden / und zehlen sich ganz frey unter die Befeierten / und warhaftig Veränderten. Diese ihre Meinung befestigen sie in ihrem Herzen dadurch desto mehr / je mehr sie etwa sich zum Gehör göttlichen Worts einfinden / mit an-

bern mit singen und beten / das Gute loben und lieben / auch wol derer Bekantschaft suchen / die sich rechtschaffen bekehret / und dadurch gleichsam eine dicke Schale und vielen Schein des Christenthums ohne Kern und Kraft annehmen.

Diese / sie mögen nun entweder grobe oder subtile Heuchler seyn / kan nicht anders als auf eine solche Bekehrung weisen / welche nicht das eussere allein / so wie bey ihnen geschiehet / sondern / und zwar sonderlich ihr inwendiges / die Seele selbst / Gedancken / Begierden / Wünschen und Wollen ganz neu machet und verändert. Die ihr zur ersten Art der Heuchelen zu zehlen seyd / und aus falschen Absichten / Gunst bey Menschen und andere Vortheile im leiblichen zu erhalten / euch anders stellet / als euer Herz beschaffen ist / glaubets / daß ihrs mit dem allwissenden GOTT zu thun habt / Der eure Tücke und Schalkheit wohl kennet / und euch zu seiner Zeit / wo ihr euch nicht von ganz

ganzem Herzen zu ihm wendet / zu
 schanden machen wird. Seyd dabey
 auch versichert / daß / weil dieienigen / die
 ihr zu betriegen suchet / gnungsame Geles-
 genheit haben / euch recht zu prüfen / ihr
 denselben als Heuchler schon kand seydt /
 und immer mehr werdet kund gemacht
 werden; wodurch eure Hofnung durch
 Heucheln etwas zu gewinnen / bald zer-
 rinnen wird. Die ihr aber den Schalck
 noch tiefer verberget / und euch meinet be-
 kehret zu haben / aber nur von offenbar-
 ren und grohen Lastern zur eusserlichen
 Ehrbarkeit gekommen seydt / glaubets ia
 nicht / daß ihr vor **GOTT** als Wiederge-
 bohrne und seine Kinder angesehen wer-
 det / hieltet ihr euch gleich und viele an-
 dere Menschen dafür. Denn **GOTT**
 ist ein Geist, und die ihn anbeten müs-
 sen ihn im Geist und in der Wahrheit
 anbeten. Joh. 4, 24. Mein ferneres Ver-
 halten gegen beyderley Art soll dieses
 seyn / daß ich einen innigen Eckel für allem

eurem Wesen beständig bezeige / euch auf
 rechtschaffene Früchte der Busse führe /
 und so lange auf Erkenntnis eures tiefen
 Verderbens / auf wahrhaftige Beu-
 gung und Zerknirschung eurer Seele /
 und recht lebendigen Glauben dringe /
 bis ich sehe / ihr pflüget ein neues / ur. d
 laet nicht mehr unter die Zecken eures
 Wahn : Christenthums (Jerem. 4.
 v. 3.) / d. i. bis ihr euch durch den Geist
 Jesu Christi das Herz ändern / und zu
 ganz neuen Creaturen in ihm machen
 lasset.

Zu der andern Classe zehle alle dieies-
 nigen unter euch / welche nicht allein
 wissen / was ihnen zur Seligkeit nöthig
 ist / sondern auch wol im Herzen gerüh-
 ret sind / zu fühlen ihr inniges Verder-
 ben / und gewiß überzeuget zu seyn / daß /
 wo sie nicht in ganz neu:n und bessern
 Zustand ihrer Seelen kommen / sie kei-
 ne Hofnung haben können selig zu wer-
 den ; aber haben diese erste Gnaden-
 Wir:

Wirkungen Gottes vielmals schon
vergebens empfangen / und lassens zu
nichts weiter kommen / als zur Bekent-
nis / sie wären noch nicht bekehrt: dabey
sie zwar oftmals wünschen / rechtschaffen
bekehret zu seyn / allein bleiben hiebey
stehen / beweisen keinen rechten Ernst im
Gebet / in Vermeidung der Gelegen-
heiten zu sündigen / und kommen daher
nie in den rechten Kampf der Busse / da-
durch sie durch die enge Pforte einge-
hen / und zu Gott dringen solten. Der-
gleichen sind / wie ich gewiß weiß / nicht
wenige unter euch / welche das schon lan-
ge so getrieben / daß sie sich durch das
Wort Gottes vielmals haben rühren
lassen / über ihr unverändertes Herz ge-
klaget / aber noch keinen Ernst bewiesen /
von den Stricken der Sünden sich loß
zu machen. Sehet / es fehlet euch dar-
an / daß euch der Satan an einem ver-
borgenen und subtilen Seil gefangen
führet / welchen ihr zu zerreißen keine Lust
E 5 und

und Belieben habet: die Kraft des Wortes Gottes können ihr unterdessen an euch nicht hindern / daß ihr nicht oftmals in eurem Gewissen soltet geschlagen und bewegt werden; der Teufel aber äffet euch dadurch / daß er euch immer wünschen läset / rechtschaffen bekehret zu seyn / wenn nur nichts draus wird. Er läsetts dabey auch gerne geschehen / daß ihr den groben Ausbrüchen der Sünden widerstehet / stiller und sittsamer als zuvor geschehen / lebet / und mancherley eufferliche Veränderung bey euch vorgehet / wenn er nur eure heimliche Schoos-Sünden und besondere Lüste / die euch zum Theil wol selbst oft unbekant seyn können / gebrauchen kan / einen verborgenen Bann daraus zu machen / und euer Herz dadurch feste zu halten. Es mangelt euch also an der Verleugnung / daß ihr nicht allen / sondern nur diesen und ienen Lüsten absagen wollet / und dabey eure
 euch



euch besonders liebe und schmeichelnde
 Schoos : Sünden als eine heimliche
 Schlange in eurem eigenen Busen he-
 get. Ich werde solche tückische
 und falsche Gemüther nie schonen / son-
 dern täglich mehr ihnen ihren ver-
 borgenen Schalk aufdecken / und sie dar-
 auf mit allem Ernst führen / daß Niemand
 Christi Jünger seyn könne / er verleugne
 sich den selbst / nehme sein Creutz auf sich
 täglich / und folge ihm nach (Luc. 9 / 23.).
 Ihre guten Rührungen werde von der
 Bekehrung selbst stets unterscheiden /
 und ihnen dabey ankündigen / der sey
 Christi nicht werth / wer nicht allem ab-
 saget.

Weiter komme zur dritten Classe,
 in welcher sich dieienigen unter euch be-
 finden / welche bey einem innigen Ge-
 fühl ihres sündlichen Verderbens die
 Gnade Gottes durstiglich suchen / im
 Kampf wider die Sünde Treue und
 Ernst beweisen / und mit Thränen bey
 E 6 Gott

Gott um die Vergebung ihrer Sün-
 den anhalten. Solche werde stets
 mit vieler Freude annehmen / ihnen so
 viel ich kan / die mancherley Hindernisse
 und Vortheile der Bekehrung sorgfäl-
 tig vorlegen / sie herzlich bitten / und
 auch Gott mit ihnen darum anrufen /
 daß sie im angefangenen Lauf doch ia
 nicht ermüden / sondern denselben bis
 zur Überwindung des Glaubens fortset-
 zen / damit sie zu einer recht evangeli-
 schen Gnade und Kraft geführt werden
 mögen. So oft solche mit mir sprechen
 wollen (O! daß es nur viele wären) /
 will mich gerne bereit und willig finden
 lassen / ihnen durch meinen Rath und
 Gebeth zu Hülffe zu kommen / so viel
 mir Gott dazu Kraft und Vermögen
 schencket.

Nun komme endlich zur vierten und
 letzten Classe, in welche ich dieienigen
 in unserer Gemeine setze / welche schon
 warhaftig zu Gott gezogen sind / und
 auch

auch die Versicherung ihrer Kindschaft
in ihren Herzen fühlen. Diefelben/ so
lange sie in der Wahrheit bleiben/ werde
nie anders als selig preisen können/ daß
sie sich durch den Geist Gottes haben
überreden lassen/ das Joch des Satans
von sich zu werfen/ und die süsse und
sanfte Bürde des Heilandes über sich zu
nehmen. Es soll mir iederzeit eine be-
sondere Freude seyn/ mich mit ihnen im
Gebet und Lobe Gottes zu vereinigen/
sie immer mehr zu ermuntern/ und auch
mich durch sie ermuntern zu lassen/ daß/
wie wir auf einem Wege wallen, auch un-
sere Herzen durch das Band der Liebe ver-
bunden seyn mögen, zu einem Ziel zu lauf-
fen/ u. zu einer Stadt/ welche ist das neue
Jerusalem/ so droben ist/ fortzueilen.
Doch erinnere sie zugleich an das/ was
der Apostel Johannes in seinem andern
Brieffe im achten Vers schreibet:
Sehet zu/ daß wir nicht verlieren
was wir erarbeitet haben, sondern

vollen Lohn empfangen. Sehet nun zu / meine Geliebte / daß auch ich das / was ich an meinem Theil durch die Gnade Gottes an euch erarbeitet hätte / nicht verliere. Es ist der Satan noch der alte und listige Feind eurer Seelen / und wird euch noch manches in den Weg zu legen suchen / euch euren Lauf zum ewigen Leben beschwerlich zu machen ; ja wol gar mitten im Lauf aufzuhalten / daß ihr das Ziel nicht erlanget. Darum wachet und betet / und nehmet eurer Seelen wohl wahr / daß sich nicht heimlicher weise etwas hinein schleiche / dadurch euer Glaube geschwächet / die Liebe durch Unlauterkeit entkräftet / und ihr wol gar um das Kleinod gebracht werdet. Wachset aber auch täglich in der Gnade // und strecket euch immerdar nach dem / das da vorne ist / als solche / die von Christo Jesu ergriffen sind / und sich in dem immer festern ergreifen des ewigen Lebens täglich üben.

üben. So viel mir **GOTT** Gnade
gegeben / werde niemals ermangeln/
euer Wachsthum zu befördern / und
dahin zu sehen / daß keiner unter euch
an jenem Tage in der Zahl der Auser-
wehltten fehle / und ihr also alle mit mir
vor dem Thron des Lammes gestellet
werdet / auf daß ein jeder seinen vollen
Gnaden-Lohn empfangen. Bethet auch
für mich / daß mir **GOTT** Weisheit/
Kraft/Muth und Stärke schencken wol-
le / dasjenige nach seinem Sinn wohl
auszurichten / was er mir befohlen / und
ich durch Antretung meines neuen
Amts also übernehmen muß. **GOTT**
wird es euch zu tausendfachen Segen
gereichen lassen / wenn ihr euch nicht al-
lein auf diese Art / sondern auch durch
Beobachtung eures geistlichen Pries-
terthums / als Mithelfer an dem Evange-
lio **IESU** Christi beweiset / euch eures
Heilandes nicht schämet / die euch mit-
getheilte Seligkeit andern anpreiset / und
auf

auf allerley Art und Weise auch andere Seelen zu erretten suchet. Hiedurch werdet ihr zur Ausbreitung des Reichs Christi unter uns vieles beytragen können / wenn ihr euch recht lebendig und munter beweiset / nicht allein für euch zu ringen / und in die rechte Kraft der Gottseligkeit einzugehen / sondern auch andere mit euch zu ziehen / und ihnen eine stete Reizung zum recht schaffenen Wesen des Christenthums zu werden. Hierzu trage ja ein ieder bey / was er kan und weiß / damit das Evangelium unter uns laufe und tausendfache Früchte bringe. Er soll auch mit erndten und ewigen Seegen davon zu genieffen haben.

Sehet Geliebte / hieraus / was ich von dem Zustande unserer Gemeine iso weitläufig gesaget habe / kan ein ieder unter euch deutlich erkennen / theils wie ich mein Amt ferner bey euch zu führen gesonnen sey / theils aber auch wie ihr
 bez

beschaffen seyd / und daß ich nur von den allerwenigsten unter euch sagen könne / das Evangelium / und die das selbe euch bishero geprediget / sind euch ein Geruch des Lebens zum Leben worden.

Nun da ich euch als euer ordentlicher Lehrer ferner vorstehen soll / könnet ihr hieraus von selbstem wol urtheilen / daß mir dabey nicht wohl zu muthe sey / wenn ich die allermeisten unter euch / in ihrem Verderben noch vor mir liegen sehe. Gewiß / sollte ich dem / was Fleisch und Blut hie bey erwählen möchte / folgen / so möchte ich mich von dergleichen schweren Last weit genug entfernt zu seyn wünschen. Denn ich achte es nicht für was geringes / sondern gewis für eine erschreckliche Sache / daß euer Blut von meiner Hand soll gefordert werden / wenn ich an eurer Seelen = Errettung nicht treu genug arbeite. Allein ich kan darum nicht weichen / weil die Last / die mir

mir aufgebürdet wird / sehr schwer
 und mir selbst sehr gefährlich ist / son-
 dern lasse mich dadurch nur desto mehr
 zum Gebeth und festen Anhalten an
G O T T antreiben / und fasse den
 neuen Posten / der mir von dem **H E R R N**
 angewiesen ist / zwar theils mit Furcht
 und Zittern / theils aber auch mit Zu-
 versicht und Vertrauen auf den lebens-
 digen **G O T T** ; als welcher seine
 Knechte selbst rufet / und ihnen durch
 seine hohe Hand dazu Anweisung gie-
 bet / was er durch sie wil verrichtet
 wissen / mit der Verheißung / er wolle
 ihr **G O T T** seyn / ihnen durch seinen
 mächtigen Arm beystehen / sie in
 Schwachheit stärcken / und das Werk
 durch seine überschwängliche Kraft
 selbst führen. **S**ehet dieses macht
 mich getrost und wohlgemuth / daß
 ich des **H E R R N** Knecht an dieser
 Hof-**G**emeine noch ferner gerne blei-
 ben wil / ob ich mich gleich dabey fast
 anse-

ansehen könnte als einen / der nur zur
 Nachlese in den Weinberg geschicket
 wird ; sintemal manche Kentzeichen da-
 von gespühret / daß / was unter euch
 zu gewinnen gewesen / schon grossen
 theils gewonnen sey. Hierzu glaube
 einigen wahrscheinlichen Grund zu ha-
 ben / wenn ich betrachte / daß die Erst-
 linge / die bald zuführen / und mit Bes-
 weisung eines redlichen Ernsts in die
 rechte Kraft des Glaubens eindrun-
 gen / im Seegen ihren Lauf fortsetzen ;
 die andern aber sich immer was vor-
 sagen lassen / und / ob sie gleich vielfältig
 bewegt und gerüttelt werden / dennoch
 dabey wie die Trunckenen bleiben / wels-
 che / wenn man sie auf die Füße stellen
 wil / bald zur rechten bald zur linken
 wieder dahin fallen. Doch soll mir
 nichts meine Frendigkeit / euch die War-
 heit zu verkündigen / unterbrechen / und
 wil ich durch Gottes Gnade so lange
 unermüdet arbeiten / als Gott mir
 dazu

dazu Zeit und Raum gönnen wird: es muß doch etwas zur Verherrlichung seines Namens dadurch gewircket werden; wie ihm denn seine Knechte ein guter Geruch **CHRISTUS** auch bey denen werden / die verlohren gehen. Dieses sage zur Beschämung vieler unter euch / die sich bekehren / aber nicht recht: doch hoffe dabey zu dem lebendigen **GOTT** / er werde mich noch überschwänglichen Segen sehen lassen / und ihm selbst zur Ehre und Verherrlichung auch durch meinen schwachen Dienst Seelen erretzen. Wolte er geben / daß dasienige / was er an etlichen unter euch gethan / nur der Anfang und Vorspiel seines Segens seyn solte / den er über viel mehrere in zukunft ausgießen will / O! wie solte sich mein Herze freuen / und den Namen des **HERRN** hoch erheben / daß er mich zu einer so reichen Ausbeute hieher geführt hätte. Es
 kömmt

kömmt auf euch an / daß ich dieses
 meines Wunsches / und ihr der damit
 verknüpften Seligkeit theilhaftig wer-
 det. Sein Arm ist auch in diesem
 Stück nicht verkürzet / und an seiner
 Erbarmung wird es nimmermehr feh-
 len. Ihr / ihr sehet nur zu / daß ihr
 recht bedencken möget / was zu eurem
 Friede dienet. Verachtet ihr aber den
 Rath **GOTTES** von eurer Seligo-
 keit / und beraubet mich dadurch der
 mir so süßen Früchte meines Amts/
 daß ich euch nicht errettet und mit
GOTT warhaftig verbunden / sondern
 bis ans Ende in eurem Verderben und
 Heucheley sehen muß: so werdet ihr
 mich zu vielen Seuffzen treiben / und
 mir manche Bekümmerniß und Ban-
 gigkeit erwecken. Doch **GOTT** wird
 mich nicht sincken lassen / und mir aus-
 helfen aus allen dem / was mir mein
 Amt und Leben bey euch schwer und
 bitter machen will. Nun ich muß denn
 schließ-

schliessen / und mich samt euch der Erbarmung **GOTTES** dahin geben. Ich bin gewiß / er hilft mir meine Seele davon bringen : sehet ihr auch zu / wie ihr dazu kommen wollet. Wird euch mein Evangelium / und ich selbst bey demselben ein Geruch des Todes zum Tode / so werdet ihr an jenem Tage sehr übel bestehen : werde ich euch ein Geruch des Lebens zum Leben / so solt ihr **GOTT** einmal dafür hoch preisen / daß wir bey einander gewesen. Ihm dem lebendigen **GOTT** / sey samt seinem Sohn und dem Heiligen Geist / Lob / Preis / Ehr / Ruhm und Danck gebracht ist und in alle Ewigkeit. Amen.

Gebeth.

Du ewiger **GOTT** und
Hiland **IESU** Christus / dir
dancke ich von ganzem Herzen / daß
du

du mich ist den Anfang meiner neuen Arbeit an dieser Gemeinde hast machen lassen: gib / daß es in überschwänglichem Segen in aller derer Herzen / die dieses Wort gehöret haben / geschehen sey. Dein soll die Ehre seyn / und deinem Nahmen der Ruhm bleiben / wenn du noch viele Seelen in derselben aus der Gewalt des Satans zu dir bekehren lässest: an dich aber / und an deine unendliche Treue werde mich auch stets halten / wenn dieses aus ihrer eigenen Schuld nicht geschehen sollte. Laß mich nur stets Zuflucht unter deinen Flügeln finden / damit ich nicht verderbe. Befehre treuer Heiland / alles / was noch unter uns zu bekehren ist: hilf denen die dich suchen / durch alle Hindernisse hindurch: stärke mit neuer Glaubens-Kraft die deinen / welche du dir selbst durch dein Wort zu deinen Mit-Erben wie-

wiedergebohren hast / und laß mich
dermaleinst mit einer grossen Zahl
derer / die aus diesem Haufen erret-
tet und zu dir gezogen sind / vor dei-
nem Lammes-Thron erscheinen /
deinen Rahmen mit fröhlichem Hal-
selujah in alle Ewigkeit zu besingen /
und mit der auserwehlten Schaar
ohne Ende vor dir zu frohlocken /
und das thue aus Gnaden / um
deiner Bunden willen /
Amen.



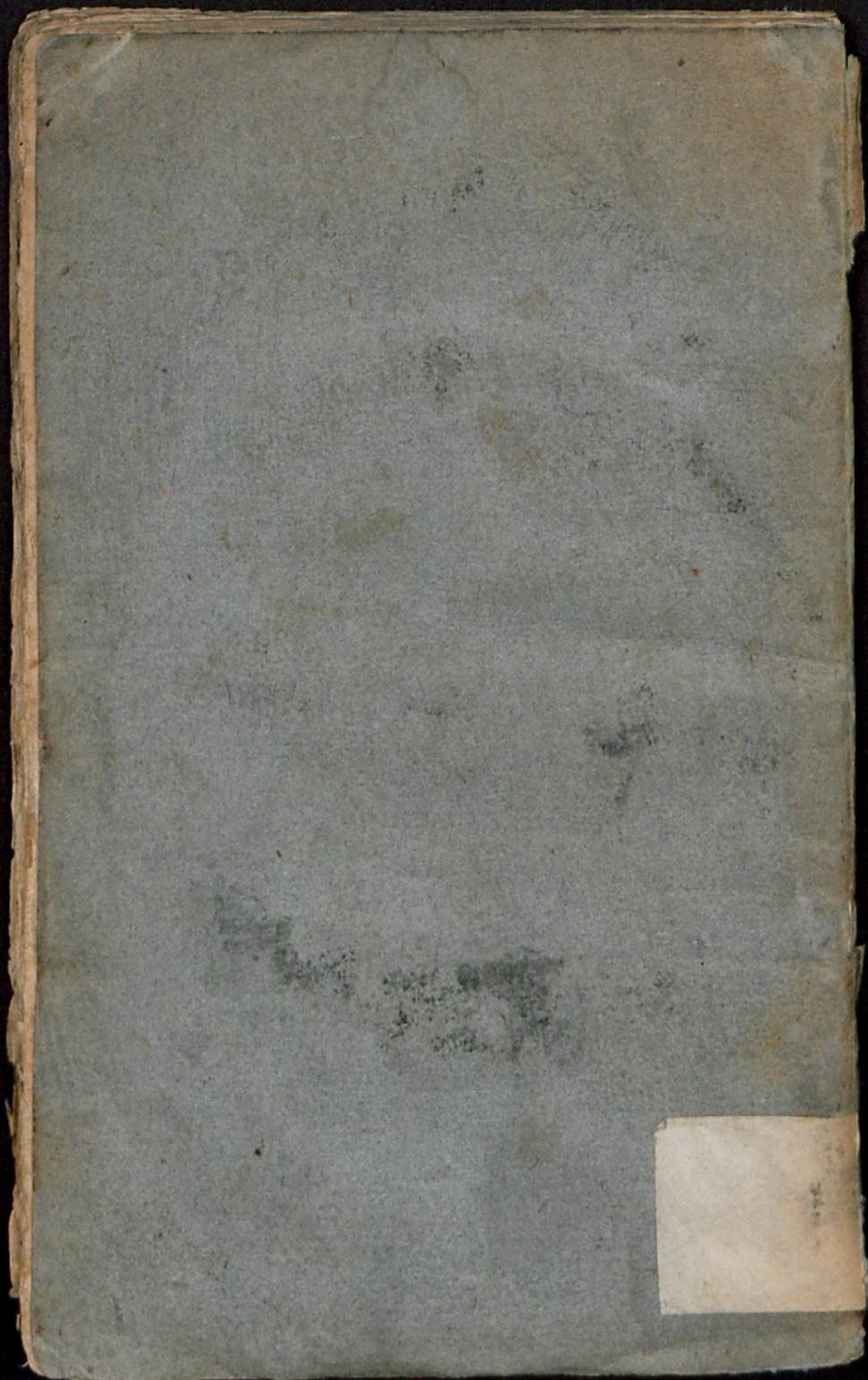
FA 55 19 ⁰
S 25

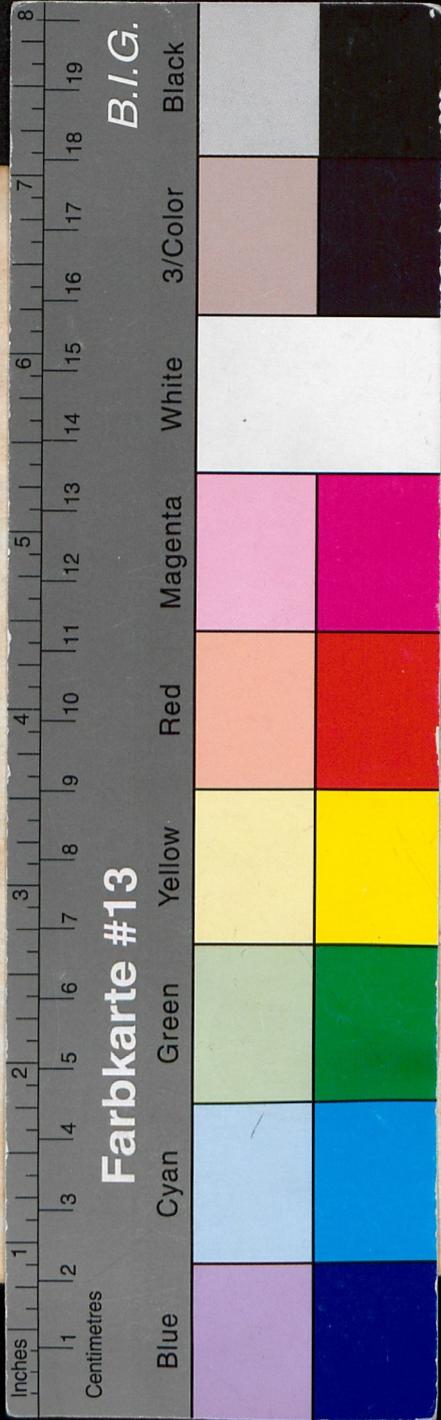
X 23 12 4 7 7



223







Das
Evangelische
Predig=**A**mt,
wie dasselbe
nach 2 Cor. II, 15. 16. 17.
den VIII. Sonnt. nach Trinit.
in seiner
Anzugs=**B**redigt
Zur
Hof=**P**redicatur
in Bernigerode
vorgestellet,
Und auf
Sn. Herrschaftl. Befehl
dem Druck übergeben
Samuel Lau/
h. p. u. e. N.

WENIGSENDOU,
Verlegt Michael Ancon Struck / 1731.